

Herr Meeser stellt fest, dass die seinerzeitige Prüfung des Ingenieurbüros zum Ergebnis hatte, dass die Um- bzw. Offenlegung des Erlenbaches im angesprochenen Bereich vorteilhafter gegenüber der Bypass-Lösung sei. Er stelle aus diesem Grund zur Diskussion, ob man allein aufgrund der fehlenden Rückmeldung/Aktivität der Bezirksregierung Köln zu diesem Thema nun auf die Bypass-Variante umschwenken solle. Er stelle sich die Frage, ob es nicht sinnvoller sei, erneut den Kontakt zur Bezirksregierung herzustellen, um die Offenlegung des Erlenbaches erneut voranzutreiben.

Herr Schlein führt dazu aus, dass es im Anschluss an die Prüfung durch das Ingenieurbüro und den dazu gefassten Beschluss des Betriebsausschusses in 2010 neue Erkenntnisse gegeben habe. Zum einen habe die Bezirksregierung nach Vorstellung der ursprünglich geplanten Um- bzw. Offenlegung Zweifel am ökologischen Mehrwert geäußert und zum anderen habe ein nachträglich durchgeführtes Bodengutachten die Vermutung bestätigt, dass der Boden im Planungsgebiet durch eine ehemalige Mülldeponie stark belastet sei. In weiteren Gesprächen mit der Unteren Wasserbehörde und der Bezirksregierung sei schnell klar geworden, dass die Aufwendungen und Auflagen für die geplante Offenlegung weit über das geplante Maß hinausgehen würden. Durch den Brand auf der Kläranlage in 2014 seien die Planungen zunächst zurückgestellt worden, da die hochwassersichere Wiederherstellung der durch den Brand zerstörten Bereiche (insbesondere Niederspannungshauptverteilung) im Vordergrund gestanden habe. Das Erfordernis der Verbesserung des Abflusses des Erlenbaches bestehe weiterhin, da die Gefahr der Überflutung der Kläranlage bei einem entsprechenden Starkregenereignis, bei Sieghochwasser oder anhaltender Schneeschmelze durchaus real sei.

Herr Sterzenbach stellt klar, dass die ursprüngliche Bewertung des Ingenieurbüros, den Erlenbach offenzulegen, zu diesem Zeitpunkt grundsätzlich richtig gewesen sei. Diese Betrachtung sei allerdings mit fortschreitender Entwicklung und neuen Erkenntnissen stark gekippt, so dass die nun vorgeschlagene Bypass-Lösung unter verschiedenen Gesichtspunkte die wirtschaftlichste Lösung sei.

Herr Breuer ergänzt, dass bereits bei der Kläranlagenerweiterung zwischen 1989 und 1993 und den in diesem Zusammenhang erforderlichen Tiefbauarbeiten zur Errichtung eines Klärbeckens stark belasteter Bodenaushub gefunden worden sei, der sehr aufwendig und kostenintensiv sonderentsorgt werden musste. Dies habe dazu geführt, dass der Entsorgungsbetrieb die entstandenen Kosten teilweise über eine Herabsetzung des Stammkapitals habe decken müssen. Das finanzielle Risiko bei Umsetzung der ursprünglich geplanten Offenlegung sei demnach als durchaus schwerwiegend zu bewerten.

Nachdem sich keine weiteren Wortbeiträge mehr ergeben, lässt Ausschussvorsitzender Liene über den Beschlussvorschlag abstimmen.

Daraufhin beschließt der Betriebsausschuss: